

## Herr Brinkmann

*von JanMaas*

Brinkmann hatte alles verzockt. In erster Linie Geld, dann etwas mehr Geld etwas später auch noch einen Ehering, Relikt einer längst vergangenen Zeit. Und nun lag er hier. Auf dem kaltem Asphalt. Den Boden unter den Füßen, den hatte er auch verloren. Mit jedem Aufstehen versagten seine Beine und auch seine Sinne schien er verspielt zu haben, zumindest schwanden sie ihm geschwind dahin. Schon irgendwie komisch. Als wäre es mit dem Teufel zugegangen, hatte er Spiel für Spiel verloren. Mal wurde er vernichtend geschlagen, mal vernichtete er dilettantisch jegliche Siegchance. Meist aber drehte sich das Glück gegen ihn, wie der Roulettetisch, den er just an diesem Abend besetzt hatte.

Schon als kleiner Junge hatte er gefallen am Karussell fahren gefunden und hatte immer ein wenig öfter und länger seine Kreise gezogen als die Anderen. Die Schallmauer durchbrach er tausendfach und mindestens genauso häufig erbrach er sich auch in aus voller Fahrt, sodass dass Spalier von kleinen Kindern rund um ihn herum gleichmäßig benetzt wurde. Später drehte er die Zigaretten für nahezu die gesamte Klasse und war immer noch vollkommen fasziniert von allem sich Drehenden.

Und nun hatte er halt ein Faible für das Glücksrad entwickelt. Im Casino. Immer wenn er das Rad der Fortuna aufs Neue drehte und ausdruckslos in die Gesichter der abwechselnd Verzweifelten oder Siegesicheren blickte, durchfuhr ein wohlig-warmes Gribbeln in der Bauchhöhle. Mehr als die Erinnerung blieb nach Dienstschluss allerdings nicht. Und genau das war Brinkmanns Dilemma. Er konnte es zurückholen. Für Momente. In dem er Trank. Schnaps, auch wenn dieser nicht mehr so wirkte. Lieber Absinth. Die grüne Herrlichkeit schmeichelte schon seinem Auge, bevor er auch nur einen Tropfen auf seiner Zunge spürte, ließ ihn schweifen und schweigen. So saß er meist bis tief in Nacht am Tresen und schwieg. Schweigend trinken, dass schien seine Berufung zu sein. Zumindest für Außenstehende. Ja, Außenstehende konnten ihn leicht für einen Trinker halten. Und auf den ersten Blick hatten sie ja auch Recht. Aber was wussten die schon von seinen Gefühlen. Denen in der Bauchhöhle. Er trank ja nicht des Trinkens willen, sondern der Wärme wegen, tief vergraben in seinem Körper. Mit jedem Schluck drang sie stärker und entschlossener in sein Bewusstsein vor. Wenn sein Blick sich eintrübte, dann war es soweit. Das Gefühl war zurück. Und etwas begann sich zu drehen. Erst waren es nur die Gedanken, die kreisten, wenige Schlücke und Augenblicke später nahezu alles, was ihn umgab. Fast wie eine der geliebten Roulettescheiben. Nicht so schnell, aber eindrucksvoller.

Und nun lag er da. Hatte vielleicht ein wenig überdreht, aber was war das schon. Kühl war der Boden, auf dem er lag. Spüren tat er davon nichts. Alle Viere von sich gestreckt genoss er die Morgendämmerung und stellte sich vor, wie es wäre, jetzt auf seiner Matratze zu liegen und den Platz des Doppelbettes auszunutzen. Getrieben von der Sehnsucht machte er sich daran, aufzustehen. Schon beim ersten lächerlichen Versuch gab er auf. Alles knickte unwillkürlich wieder ein. So lag Brinkmann nur auf dem schmalen, von leeren Beeten flankierten Weg vor seinem Haus. Bäuchlings, den Kopf auf die nasse, feuchte Erde gebettet. Der Morgen graute mittlerweile nicht mehr nur, sondern belebte auch das Haus. Schon jagte eines der kleinen Nachbarskinder unbeholfen hinter seinem Ball den Weg entlang, stockte, stutzte und blieb neben Brinkmann stehen. Verstohlen titschte der kleine Stöpsel mit seinem stoppersockenbewährtem Fuß in Brinkmanns Seite. Brinkmann reagierte nicht. Außer einem Röcheln entlockte der Kleine im nichts. Als bald drehte sich Brinkmann auf den Rücken. Die Sonne schien nun in sein Gesicht und verzückt und versonnen entschlummerte er sanft.

Was für ein Start in den Tag. Die erste Drehung noch vor dem Aufstehen.